№ 256. Dienstag, den 2. November 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Kulturkämpferische Illusionen.

Die „Köln. Ztg.“ scheint mit ihrer offiziösen Politik unangenehme Erfahrungen gemacht zu haben. Das rheinische Blatt war eines der wenigen nationalliberalen, welche die nationalliberale Partei zu überzeugen versuchten, daß sie unter allen Umständen für das Kopp'sche Friedensgesetz stimmen müßte. Die Partei hat dieser Verführung mit Erfolg widerstanden und die Erfahrung hat ihr Recht gegeben. Bei der Ausführung des Friedensgesetzes fällt auf die Curie, so schrieb gestern die „Köln. Ztg.“, der Vorwurf, die Praktiken des Pferdehandels in die diplomatischen Verhandlungen eingeführt und ihr eigenes bis dahin stets festgehaltenes Recht verdunkelt zu haben, um einen neuen Streit vom Zaune brechen zu können. Dieser letztere Vorwurf ist geradezu lächerlich. Die Bischöfe in den westlichen Diöcesen sind bei der Anwendung des „Friedensgesetzes“ von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Erfüllung der Anzeigepflicht nur für die Cantonalpfarreien zugestanden sei, die Besetzung der Succursalpfarreien also, bis auf Weiteres durch Anstellung von Hülfsgeistlichen zu erfolgen habe. Von etwa 700 Stellen sind demnach nur etwa 640 unter Ausübung der Anzeigepflicht besetzt worden. Die „Köln. Ztg.“, deren Culturkampfsmuth plötzlich entbrannt ist, kann sich darüber beruhigen. Ein neuer Culturkampf wird schon deshalb nicht entbrennen, weil die Regierung nicht in der Lage ist, einen solchen aufzunehmen; überdies findet sich für die Behauptung, daß die Zusage der Curie sich auch auf die rheinischen Succursalpfarreien beziehe, in der Jacobini'schen Note „Aus den Kammern des Vatikans“ nicht die Spur eines Beweises. Inzwischen geht das rheinische Blatt noch einen Schritt weiter. Nachdem sie erwähnt, daß der katholische Adel seine Söhne zum Theil in der österreichischen Jesuitenanstalt zu Feldkirch oder in belgischen und französischen Jesuitenanstalten erziehen lasse, bemerkt die „Köln. Ztg.“: „Wir haben Anlaß zu glauben, daß der Staat diesen Dingen eine größere Aufmerksamkeit schenken wird, indem von der Erklärung ausgegangen wird, daß wenn reichsgesetzlich dem Orden der Gesellschaft Jesu wegen seiner gefährlichen Ziele und Mittel der Aufenhalt und in Folge dessen auch die Wirksamkeit im deutschen Reiche untersagt sei, das Gesetz nicht dadurch umgangen werden dürfe, daß die deutsche Jugend in jesuitischen Anstalten außerhalb des Reichs erzogen werde; wolle aber Jemand im Gegensatz zu dem Geiste des Gesetzes sein Kind einer Jesuitenanstalt überlassen, so müsse er die Folgen, welche daraus für die reichsbürgerliche Stellung desselben entspringen könnten, ganz und voll ziehen. Jesuitenzögling und deutscher Reichsangehöriger sind eben zwei einander widerstrebende Begriffe.“ Das ist aber der Irrthum. Minister v. Goßler hat den Jesuitenzöglingen, welche im Auslande ausgebildet und geweiht worden sind, vollen Dispens ertheilt. Diese „Jesuiten“ wirken jetzt in der Seelsorge ganz unbehindert, doch wahrscheinlich nach den jesuitischen Grundsätzen, welche sie im Collegium germanicum in Rom u. s. w. eingesogen haben. Es ist doch sehr zweifelhaft, ob die „Köln. Ztg.“, die durch ihre Begeisterung für das Friedensgesetz kopfscheu gewordenen Leser durch dieses wüste und wahrscheinlich zwecklose Culturkampfgeschrei wieder an sich ziehen wird.

Deutsches Reich

Berlin, 1. November.

Der **Kaiser** langte Freitag auf seiner Reise zur Jagd nach Hubertusstock in der Schorfhaide kurz vor 3 Uhr in Eberswalde an und setzte von dort aus mittelst der bereitgehaltenen Equipage über Schöpfurth die Fahrt nach dem Jagdschlosse fort, wo die Ankunft bald nach $4\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte. Um 7 Uhr fand das Diner im Jagdschlosse statt. Sonnabend früh begaben sich auch noch der König von Sachsen und Prinz Georg von Sachsen mit ihren Begleitern, und den übrigen geladenen Jagdgästen, von Berlin aus früh $7\frac{1}{2}$ Uhr mit Extrazug bis Eberswalde und von dort zu Wagen um 8 Uhr 20 Min. nach Hubertusstock, wo dieselben um 10 Uhr anlangten und von dem Kaiser und den königl. Prinzen begrüßt wurden. Nach einem gemeinsamen Dejeuner erfolgte Vormittags 11 Uhr vom Jagdschlosse aus der Aufbruch nach dem eine Stunde entfernten Rendezvous. Die Jagd bestand in einem Hauptjagen auf Roth- und Damwild. Sonnabend Abend ist der Kaiser mit dem Könige und dem Prinzen Georg von Sachsen, sowie den Prinzen Albrecht und Heinrich von Preußen aus Hubertusstock wieder in Berlin eingetroffen.

— Die Kaiserin hat mit ihrer Begleitung Sonnabend Nachmittag Baden-Baden verlassen und sich auf einige Wochen nach Koblenz begeben. Die Rückkehr der hohen Frau nach Berlin dürfte erst Ende des nächsten Monats erfolgen.

— Ueber das Befinden des Königs Otto von Baiern wird verschiedenen Blättern geschrieben, daß derselbe vor einigen Wochen von einem Tobsuchtsanfalle heimgesucht wurde, „dessen Heftigkeit bei der Umgebung die Besorgniß erweckte, daß trotz der kräftigen Körper-Konstitution des Königs eine Wiederholung von den schlimmsten Folgen begleitet sein könnte. Nach dem neuesten offiziellen Berichte aus dem königlichen Hoflager wurde ein Priester an dasselbe entsendet, welcher dem Könige zu jeder Stunde des Tages und der Nacht zur Verfügung zu stehen hat“ . . . . „da mit jedem Augenblicke der Eintritt einer Wendung zu besorgen ist, welche die rasche Spendung der Sakramente erforderlich machen würde.“

— Heute 12 Uhr Mittags haben im Reichsamt des Innern unter Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher die Verhandlungen über den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag begonnen. Von schweizerischer Seite sind, den „B. P. N.“ zufolge, zu diesen Verhandlungen nicht weniger als vierzehn Kommissare abgeordnet; aber auch die Zahl der deutschen Kommissare dürfte nicht gering sein.

— Mit Rücksicht auf die Lage der Etatsarbeiten wird jetzt angenommen, daß der Reichstag zum 23. November werde einberufen werden.

— Ein Nachfolger des Herrn v. Burchard im Reichsschatzamt ist noch nicht in Sicht. Wenn der badische Gesandte, Frhr. v. Marschall, ein früherer Staatsanwalt nicht endlich dennoch die Stelle annehmen sollte, würde der Direktor im Reichsschatzamt, Geheimrath Aschenborn, die Vertretung des Etats übernehmen. So lange der preußische Finanzminister v. Scholz als Steuerminister auch für das Reich in Thätigkeit ist, können die Geschäfte des Reichsschatzamts ohne Schaden durch einen Direktor, der überdies mit den Etatsangelegenheiten genau vertraut ist, geführt werden.

— Dem Fürsten Bismarck hatte der Magistrat ein Exemplar der zu Ehren der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte von der Kommune Berlin herausgegebenen Schrift, über die hygienischen und medizinischen Einrichtungen Berlins, wobei bekanntlich die Reichs- und Staatsinstitute ebenso gut, wie die Kommunalinstitute besprochen worden sind, mit einem ehrfurchtsvollen Schreiben überreicht. Hierauf ist folgende Antwort ergangen:

Spezial Büreau des Reichskanzlers.

Berlin, 26. October 1886.

Dem Magistrat hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt beehre ich mich, im Auftrage des Fürsten Bismarck dessen verbindlichen Dank für die Uebersendung der Festschrift der Stadt Berlin gelegentlich der 59. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte ergebenst auszusprechen. Seine Durchlaucht bedauert jedoch, von dem Inhalte des Buches nicht Kenntniß nehmen zu können, weil er es grundsätzlich ablehnt, Drucksachen zu lesen, welche in deutscher Sprache mit lateinischen Lettern hergestellt sind. v. Reinbaben, Landrath.

An den Magistrat hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt hier.

Hierzu schreibt das „Berl. Tagebl.“ Wir gestatten uns zu bemerken, daß, wie allgemein bekannt, die aus Mitgliedern des Magistrats und dem Ausschuß der Naturforscher-Versammlung zusammgesetzte Redaktions-Kommission lediglich mit Rücksicht auf die nichtdeutschen Gelehrten lateinische Druckschrift gewählt hat. — Nicht uninteressant ist es übrigens zu bemerken, wie trotz der Abneigung des Herrn Reichskanzlers gegen lateinische Lettern für deutsche Worte, dennoch die gedruckten deutschen Ueberschriften der Formulare im Reichskanzleramt mit lateinischen Buchstaben ausgestattet sind. Auch dürfte es vielleicht von Interesse sein, zu konstatiren, daß die aus gleichem Anlaß hergestellten Festschriften des preußischen Kultusministeriums und des kaiserlichen Gesundheitsamtes ebenfalls mit lateinischen Lettern gedruckt sind.

— Ueber die unter dem Verdachte der Spionage in Frankreich erfolgte Verhaftung des Dr. Sandler erhält die „Nordd. Allge. Ztg.“ Mittheilungen, welche das bisher über diesen Fall Bekannte durchweg bestätigen. Bemerkenswerth in den Ausführungen der „Norddeutschen“ ist der Schluß, daß, wenn die französische Regierung eine Anklage gegen Dr. Sandler erhoben hätte, so viele Verdachtsgründe vorgelegen hätten, und alle Voraussetzungen des französischen Gesetzes in solchem Grade vorhanden gewesen wären, daß die Verurtheilung des unvorsichtigen Gelehrten unfraglich zu zwei Jahren Gefängniß erfolgt sein würde.“ Es wäre dringend zu wünschen, daß sich die in Frankreich reisenden Deutschen den Vorfall zur Warnung dienen ließen und sich Mühe gäben, in Zukunft alles zu vermeiden, was dem ohnehin schon regen Verdacht der Franzosen neue Nahrung geben könnte.“

— Die Mehr-Einnahmen auf Grund des neuen seit 1. Oktober v. J. in Kraft stehenden Börsensteuergesetzes sind in dem Spezialetat über die Reichsstempelabgaben, welcher soeben an den Bundesrath gelangte, nach der neulichen Berechnung auch für 1887/88 anstalt auf 12 Mill. nur auf 7,602,000 M. veranschlagt. Wenn gleichwohl die Gesammt-

Wetter-Epignose für 1886.

Eine Unterhaltung mit dem Wetter zu beginnen ist gesellschaftlich verpönt, ich weiß nicht mit welchem Rechte; das Wetter übt auf unser körperliches und selisches Wohlbefinden einen so entscheidenden Einfluß aus, daß es mir interessanter erscheint über das Wetter sich zu unterhalten als über die zur Alltäglichkeit herabgesunkenen Eisenbahnunfälle; was würde aus der Welt wohl werden, wenn einmal gar kein Wetter wäre? Der Herr Minister hat zwar der Seewarte verboten, dem Publikum über das Wetter etwas vorzureden, Sr. Excellenz wird aber hoffentlich nichts dagegen haben, wenn ich dem Wetter etwas nachrede, besonders wenn es etwas Gutes ist. Und über das Wetter können wir uns in diesem Jahre ausnahmsweise einmal nicht beklagen; wir waren es schon gewohnt geworden, im Mai unsere Kohlenvorräthe zu ergänzen und wagten am Himmelfahrtstage noch nicht, Muff und Pelz einbalsamiren zu lassen. Diesmal führte der Mai sich als Wonnemond auf, und Pfingsten, das liebliche Fest, konnte wirklich im Grünen gefeiert werden; Juli und August haben unsere kühnsten Erwartungen übertroffen. Mit welchen Hoffnungen sieht Alt und Jung den Hundstagen entgegen und wie sind in den letzten Jahren diese Hoffnungen stets grausam getäuscht worden; statt neugestärkt mit frischem Muth für ein ganzes Jahr, vom lang ersehnten Urlaub zurückzukehren, hatte man nur das schöne Geld in den Bädern gelassen, Rheumatismus und Zipperlein aber in erhöhtem Maße wieder heimgebracht, wie anders in diesem Jahre: ewig blauer Himmel und eine Temperatur die den Städter entzückte, aber den Landmann für die Ernte erzittern, ihm die Zukunft düster erscheinen ließ und ihn veranlaßte, seine Börse noch fester zuzuhalten als bisher; der August übertraf seinen Vorgänger fast noch, die Schulen mußten Hitzpausen eintreten lassen, zum großen Kummer von Lehrern und Schülern, die eben erst die großen Ferien überstanden hatten; die Sprengwagen rasselten unaufhörlich die Rendez-vous-Straße entlang, das glühende Pflaster mit zarten Strahlen bewässernd; die städtischen Chausseen breiteten ihren undurchdringlichen Staubmantel über die Stadt, die Bäume warfen vorzeitig das Laub ab und selbst dem kaltblütigsten Hagestolz gerieth fast das Blut in Wallung, Alles lechzte nach Regen. Die Kartoffeln fingen an, in der Erde zu braten, die Jagdkalender wurden verschoben und den Sonntagsjägern damit die Freude verdorben. Endlich erbarmte sich Petrus unsrer und sandte uns den ersehnten Regen; die Erde athmete wieder auf, die Bäume schlugen vor Freude aus, trieben neue Blätter und Blüthen, und seinen Durst konnte man noch Ende September bei Mondenschein im Grünen löschen. Das andauernd warme Wetter hat auch den Wein in unserer Gegend einmal zur schönsten Reife gedeihen lassen, und damit die Hoffnung des Coppernicusvereins belebt, daß es gelingen werde, unsern Weinberg wieder mit Reben zu bepflanzen und dem Thorner Wein seinen alten Ruf wieder zu gewinnen; wie hoch die dazu aufzunehmende Anleihe überzeichnet ist, weiß ich nicht, aber ich hoffe, daß in nicht zu ferner Zeit „Drewenzblümchen“ und „Treposcher Auslese“ bei unsern Weinhändlern die gesuchtesten Marken des Weichselgaues sein werden.

Aber alles hat ein Ende und so nahm auch das schöne Wetter ein Ende mit Schrecken. Plötzlich fegte ein eisiger Nord über Wald und Feld, und die ersten Schneeflocken rieselten herab auf die erschreckte Erde; die neuen Blätter und Blüthen sanken geknickt herab, der noch erwartete „gnädige Frauensommer“ blieb aus, denn die zarten Geschöpfe, welche die Silberfäden spinnen, waren mitten in der Arbeit erklamt. Die Hoffnung brauchen wir aber noch nicht aufzugeben; wieder lacht die Sonne am Himmel; freilich hat sie wenig Zeit, uns zu erwärmen, denn sie steht spät auf und geht zeitig zu Ruhe, und die Zeit ist nicht fern, wo wir sie zwar schätzen, aber den Ofen lieben. So können wir dem Wetter des Jahres ein gutes Zeugniß ausstellen und wollen hoffen, daß das neue Jahr sich nich mit zu großem Zähneklappern einführt und daß wir auch ihm einst einen guten Nachruf widmen können.

Klein Chronik.

* **Lübeck**, 29. Oktober. In einem Gehöft des zu Lübeck gehörigen Gutes Vorwerk, dasselbe liegt ungefähr eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, brach gestern gegen Abend Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß nur mit größter Mühe eine bettlägerig kranke Frau mit drei kleinen Kindern gerettet werden konnte. Bevor die hiesige Feuerwehr noch eingetroffen war, hatte sich schon eine Abtheilung Matrosen des hier zufällig im Hafen liegenden dänischen Kronendampfers „Danneborg“, Kapitän v. Normann, mit dem gestern Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr der König von Dänemark und Prinz Waldemar nebst Gemahlin hier eingetroffen waren, mit der Schiffsspritze zur Brandstätte begeben; ohne deren wirksames Eingreifen hätte der Brand bedeutend größere Dimensionen angenommen. Der Senat beabsichtigt, an den Kapitän v. Normann ein Dankschreiben für die so schnelle und erfolgreiche Hilfeleistung zu richten.

* Ein fabelhafter Diebstahl ist, der Petersburger „Nowoje Wremja“ zufolge, dieser Tage anläßlich einer Besichtigung des Triumphbogens am Ende der Großen Morskaja entdeckt worden. Der das Brandenburger Thor in Berlin an Höhe weit überragende Triumphbogen ist mit verschiedenen Trophäen und einem Triumphwagen geziert, der mit einer ganzen Gruppe aus Kupfer gegossener Rosse bespannt ist. Es soll sich nun erwiesen haben, daß die kupfernen Schweife und andere Körpertheile dieser Rosse verschwunden und durch Blechröhren ersetzt sind.

einnahmen aus den Stempelabgaben nur um 2,702,000 M. hinter dem Ansatz des laufenden Etats zurückbleiben, so beruht das in der Hauptsache darauf, daß in Folge der Verdoppelung der Zahl der Loose der preußischen Staatslotterie die Abgabe von Lotterieloosen ein Mehr von ca. $1^1/_2$ Mill. M. aufweist. Die Einnahmen aus den Zöllen, Verbrauchssteuern und Aversen sind in dem nächstjährigen Etat nur um etwa eine halbe Million höher veranschlagt, als im laufenden Jahre. Die Einnahme aus den Zöllen allein ist sogar noch um 55,000 M., diejenige aus der Zuckersteuer, trotz der Reform dieses Gesetzes um 1,866,480 M. gegen den laufenden Etat herabgesetzt, während die Einnahmen aus der Tabakssteuer um 535,000 M., aus der Salzsteuer um 249,000 M., aus der Branntweinsteuer 953,550 M., aus der Brausteuer um 632,430 M. höher veranschlagt sind, als im Etat für 1886/87.

— Zur Frage der Aufhebung des Identitäts-Nachweises im Getreidehandel schreibt vom Standpunkt der süddeutschen Verhältnisse aus ein Fachmann der „Straßb. Post“: „Als einziges Mittel, welches des Versuches werth ist, erscheint uns nun, einen natürlichen und regelmäßigen Absatz für jene Mengen inländischen Getreides, welche auf den deutschen Markt drücken, zu suchen und dagegen die Einfuhr des nothwendigen Quantums ausländischen Getreides, welches unsere Mühlen zur Herstellung eines den Bedürfnissen und Gewohnheiten des Konsums entsprechenden Mehles benöthigt sind, zu erleichtern, mit anderen Worten: „den Austausch deutschen Weizens gegen fremde Sorten zu ermöglichen.“ Vor der Einführung der Getreidezölle fand ein Theil unserer inländischen Erzeugnisse Abzug nach dem Ausland. England und Skandinavien nahmen norddeutsche, die Schweiz, Belgien und Holland Produkte des Südens und Südwestens auf; diese Länder, welche vermöge der zollfreien Einfuhr stets genügende Menge kleberreichen Weizens haben, sind geeignete Abnehmer der Ueberschüsse unseres mehlreichen, aber kleberarmen Weizens. Würde die deutsche Zollbehörde für jedes nach dem Auslande exportirte Quantum Getreide Einlaßscheine liefern, welche die Berechtigung in sich schließen, die gleiche Menge fremdes Getreide über eine beliebige deutsche Grenzstation in das Zollgebiet zollfrei einzuführen, so wären nach unserer Ansicht die mißlichen Folgen der Getreidezölle zum großen Theile gehoben. Die deutschen Produkte fänden wieder wie früher ihren Absatz nach dem Auslande, der deutsche Konsum aber würde sich leichter mit dem nothwendigen Quantum kleberreichen Weizens versorgen können. Auch die Preise würden im Interesse der Landwirthschaft gehoben; der inländische Weizen würde schon deshalb ein gesuchtes Objekt für den exportirenden Getreidehandel bilden, weil die Zollscheine namentlich in Süddeutschland gern und regelmäßig angenommen würden; der Handel wäre aber durch seine eigenen Interessen veranlaßt, Auswege für die im Inlande erzeugten Ueberschüsse zu finden, weil er sich durch den Export Einlaßscheine erwirbt, welche ihm gestatten, ausländischen Weizen, den er zur Versorgung des Konsums nöthig hat, je nachdem jene Scheine mehr oder minder gesucht, 1—2 Prozent billiger zu stellen, als ihm dies bei Zahlung des Zolles von 30 Mk. pro 1000 Kilo und direktem Import möglich wäre. Der Einwand, daß durch die Erleichterung des Imports unsere Märkte mit fremdem Getreide überschwemmt würden, ist nicht zutreffend; im Gegentheil: die Einfuhr wäre in der Regel von der Ausfuhr abhängig und nach dieser regulirt. So lange Einlaßscheine käuflich, würde der direkte Import, d. h. der Import zum Zollsatze, gänzlich sistirt sein, denn jene Scheine kommen voraussichtlich um einen kleinen Prozentsatz billiger zu stehen, als die gesetzliche Einfuhrgebühr, und jeder Importeur wird in erster Linie nur so viel einführen, als er auf Grund der sich in seinem Besitze befindlichen bezw. der zu seiner Verfügung stehenden Einlaßscheine zollfrei einzuführen in der Lage ist; erst wenn sich der Austausch des importirten ausländischen Getreides gegen exportirtes inländisches vollständig vollzogen hat, erst dann würde der Import zum Zolltarifsatze beginnen und gewiß nur, wenn wirklicher Bedarf vorhanden. Die Zollbehörde hat dieses Mittel im Prinzipe für die Müllerei angewendet, als sie dem exportirenden Müller den Identitätsnachweis erließ. Auch für Gerste wäre eine ähnliche Maßregel geboten; unser inländisches Produkt wird von unseren großen, maßgebenden Brauereien nur bis zu einer gewissen Grenze verwendet; für Lager- und Exportbiere bietet ungarische und böhmische Gerste eine bessere Garantie und wird deshalb gekauft, auch wenn der Preisunterschied ein bedeutender ist.

— Eine neue Maßregel gegen das Polenthum wird in der „Köln. Ztg.“ angekündigt. Sie betrifft die amtliche Geschäftssprache, als welche in dem Gesetz von 1876 die deutsche Sprache bestimmt war. Nur war in dem genannten Gesetz zur Erleichterung des Ueberganges in den sprachlich gemischten Landestheilen festgesetzt worden, daß für die Dauer von höchstens 20 Jahren im Wege königlicher Verordnung für einzelne Kreise oder Kreistheile der Gebrauch einer fremden Sprache neben der deutschen für mündliche Verhandlungen und protokollarische Aufzeichnungen in Schulvorständen, Gemeinde- und Kreisvertretungen u. s. w. gestattet werden könne. Durch Verordnung vom gleichen Tage war diese Erlaubniß in der That für eine ganze Reihe von Kreisen und Kreistheilen, und zwar zunächst auf die Dauer von fünf Jahren gegeben und durch Verordnung vom 12. Oktober 1881 auf weitere fünf Jahre verlängert worden. Es liegt jetzt also die Nothwendigkeit vor, über eine etwaige abermalige Verlängerung Beschluß zu fassen, wobei in erster Reihe die Provinz Posen in Betracht kommen wird. In der „Köln. Ztg.“ wird nun die Hoffnung ausgesprochen, daß die Verfügung vom 12. Oktober 1881 nicht erneuert werden, sondern daß von jetzt an das Deutsche ausschließlich als Amtssprache in der Provinz Posen gelten wird.

Halle a. S., 30. Oktober. Eine große von 800 Studenten besuchte Versammlung, Vertreter vieler Universitäten, unter dem Vorsitz des Studenten Eckert, fand gestern hier statt; in einer sehr lebhaften Debatte, in der große Meinungsverschiedenheiten sich kundgaben, beschloß man mit $^3/_4$ Majorität, eine Petition an den Kultusminister zu richten mit der Bitte, Sorge zu tragen, daß die auf österreichischen Universitäten Studirenden keine Verluste an Semestern hätten, überhaupt dort das Deutschthum zu fördern. Mehrere Professoren und der hiesige Rektor waren anwesend.

Schwedt, 30. Oktober. Die Generalversammlung der Angermünder-Schwedter Bahn genehmigte einstimmig die staatliche Ankaufsofferte. Der Staats-Kommissar Bensen hatte die bereits in Aachen abgegebene Erklärung auch hier wiederholt.

Leipzig, 30. Oktober. Ueber einen Anarchisten-Prozeß, der heute vor dem Reichsgericht verhandelt wurde, wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Der Verbreitung hochverrätherischer Druckschriften angeklagt, stand vor dem Reichsgericht der 22 Jahre alte Schriftsetzer Gustav Drobner. Der Angeklagte beantwortete viele Fragen gar nicht und nannte keine Namen; er gab nur zu, mit dem Anarchisten Bruno Reinsdorf in Newyork Verbindungen gehabt zu haben und entpuppte sich als Führer einer Leipziger Anarchistengruppe. Der Reichsanwalt beantragte 2 Jahre 6 Monat Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Nach siebenstündiger öffentlicher Verhandlung, in der 11 Zeugen vernommen wurden, erkannte der Gerichtshof unter dem Vorsitz des Präsidenten Drenkmann dem Antrag des Reichsanwalts gemäß.

Ausland.

Wien, 30. Oktober. In Theresiopol (Ungarn) wurde in der letzten Nacht dem Grundbesitzer Adolf Geiger die feuerfeste Kasse erbrochen und eine Viertelmillion Gulden an Baargeld und viele Werthpapiere gestohlen.

Sofia, 31. Oktober. Die bulgarische Krise wird jetzt allgemein für ernst gehalten. Aus Odessa kommen Mittheilungen, wonach die russische Regierung sämmtliche Vorräthe an Steinkohlen in Odessa und den übrigen Häfen des Schwarzen Meeres aufgekauft und der dortigen Schiffahrts-Gesellschaft den Auftrag gegeben hat, ihre Dampfer zum Truppentransport nach Varna bereit zu halten. Die Commandanten der Truppen, welche marschbereit sind, haben versiegelte Ordres bekommen. In Odessa selbst wurden in den letzten Tagen Reserve-Kasernen für 40000 Mark gemiethet. — Gerüchtweise verlautet, vor Varna seien weitere drei russische Kriegsschiffe eingetroffen. Mehrfach wird angenommen, Rußland wolle zunächst Varna als Faustpfand besetzen. Die Pforte soll dem russischen Botschafter Nelidoff erklärt haben, sie hoffe auf eine baldige Rückberufung der russischen Schiffe, deren Entsendung nach Varna ihr nicht unerläßlich erscheine. — General v. Kaulbars richtete eine Note an die bulgarische Regierung, in welcher es heißt, es sei unmöglich, die Behandlung, welche russischen Unterthanen und bulgarischen Staatsangehörigen, welche der Opposition angehörten, seitens der Bulgaren zu Theil werde, zu tragen. Wenn er, der General, nicht binnen drei Tagen eine befriedigende Antwort erhalte, so werde er mit seinem Personal abreisen und der Regierung die Verantwortung für die Folgen überlassen. Wie es heißt, antwortete die Regierung, daß sie allen Präfekten anempfohlen habe, mit Strenge über die Sicherheit der russischen Unterthanen zu wachen, zugleich ersuchte die Regierung den General wiederholt, ihr die Namen und Adressen aller russischen Unterthanen in Bulgarien, welche belästigt worden seien, mitzutheilen, um die Urheber solcher Belästigungen bestrafen zu können. — In der St. Petersburger Presse giebt sich eine gehobene Stimmung kund, in Folge der angeblichen Freilassung der verhafteten bulgarischen Offiziere, weil dadurch in den Augen aller Bulgaren der Staatsstreich vom 21. August nachträglich sanktionirt, die Contrerevolution dagegen verurtheilt werde.

London, 30. Oktober. Nach aus Kabul in Bhawalpur eingetroffenen Nachrichten soll sich der Ghilzai-Stamm in der Nähe von Ghuzni gegen den Emir erhoben und sich mit einem Theile des Huzara-Stammes verbunden haben. Ein afghanisches Regiment, welches einen Schatztransport geleitete, sei durch die Rebellen angegriffen und zersprengt worden. Suda, ein bekannter Bandenführer, sei ebenfalls zu den Rebellen übergegangen, welche von Muschki Alum angeführt würden. Der Grund des Aufstandes soll die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der übermäßigen Besteuerung sein.

Madrid, 30. Oktober. Gestern Nachmittag wurden in Folge eines von der „Gazeta“ veröffentlichten Dekrets alle Sergeanten aus dem aktiven Dienst entlassen, um in den Reservekorps die endgiltigte Reorganisation abzuwarten. Im aktiven Dienst verbleibt nur je ein Sergeant pro Kompagnie, bezw. Eskadron, Batterie oder Section. Die Entlassenen können für den Dienst in der Reserve optiren, auch in die Militär-Akademie zu Zamora eintreten, sowie in den Civildienst oder in das neugeschaffene Hilfsverwaltungskorps. Ein weiteres Dekret bezieht sich auf Veränderungen in dem Offizierstand durch Rangerhöhungen, bezw. durch Einstellung in die Reserve. Ein drittes Dekret endlich bezieht sich auf den Bestand und die Eintheilung des Heeres. Diese Anordnung scheint viele Unzufriedenheit hervorgerufen zu haben. — Das königliche Dekret, welches die Cortes für den 18. November einberuft, ist erschienen.

Lissabon, 30. Oktober. Ueber die kriegerischen Ereignisse in Mozambique sind jetzt offizielle Depeschen von dort eingegangen, welche melden, der König Muzilla habe mit 30 000 Eingeborenen am 16. d. M. den König Inhambane angegriffen, sei aber zweimal zurückgeworfen und am 23. d. von 16 000 Portugiesen und Eingeborenen unter dem Befehl des Generalgouverneurs von Mozambique und der europäischen Offiziere der Marinetruppen geschlagen worden. Die portugiesischen Truppen verfolgten die Insurgenten, um sie aus dem Gebiete des Königs Inhambane zu vertreiben und in ihrem eigenen Gebiete zu züchtigen. Der Gouverneur hat umfassende Maßregeln getroffen und befohlen, ein besonderes Expeditonskorps mit allem erforderlichen Kriegsmaterial zu bilden. Die Absendung einer Korvette mit Verstärkungen von hier soll in 48 Stunden erfolgen.

Provinzielles.

↑ **Gollub**, 31. October. Die Wahl des Pfarrers Kallinowski aus Smasin als Pfarrer an der hiesigen ev. Kirche ist vom Königlichen Konsistorium zu Königsberg nicht bestätigt worden. Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes wird nun behufs Neuwahl eines Geistlichen den ganzen Kirchenvorstand einberufen und dann beim Königl. Konsistorium die sofortige Entsendung eines Pfarrverwesers beantragen, da die Verhältnisse in der hiesigen evangelischen Kirche durch die anhaltende Pfarr-Vacanz nachgerade unhaltbar geworden sind. (Leider verschweigt uns unser Herr Correspondent, ob und welche Gründe für Nichtbestätigung des Herrn K. der einstimmig gewählt worden ist, vom Königlichen Konsistorium angegeben sind. Soviel uns von mehreren angesehenen Personen Gollubs mitgetheilt worden ist, wird die dortige evangelische Gemeinde bezw. die Kirchenvertretung an der Wahl des Herrn K. festhalten. Was wird das Königl. Konsistorium bei der Wiederwahl des Herrn K. thun? Durch derartige Differenzen zwischen Kirchenbehörde und Gemeinde kann die evangelische Kirche keineswegs gestärkt werden. Die Red.)

Rosenberg, 30. Oktober. Nach einer Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten ist durch Staatsministerialbeschluß vom 7. d. Mts. der Bürgermeister Doffeng ohne Pension aus dem Dienst entlassen worden. Jetzt haben die Vertreter der Stadt eine Neuwahl vorzunehmen. Der neue Bürgermeister wird viel zu schaffen haben, denn in Folge der 4jährigen Suspension des bisherigen Bürgermeisters ist die Verwaltung keine geregelte geblieben. (Ges.)

Marienburg, 30. Oktober. Die Gemüther unserer Stadt befinden sich durch den Concurs der Gewerbebank noch immer in großer Aufregung. Wenn auch z. Z. die Tragweite dieses Concurses noch unabsehbar ist, so steht doch fest, daß eine Anzahl unserer Bürger dem Ruin entgegen geht, umsomehr, da durch den fraglichen Concurs für sie jeder Kredit erschüttert worden. Bei den Besitzern der Umgegend scheinen sich die Folgen des Concurses allerdings schon bemerkbar gemacht zu haben, da, wie wir bereits erfahren, bereits zehn Grundstücke gerichtlich versiegelt sein sollen. — Behufs Aufbesserung der Finanzen unserer Stadt ist von den städtischen Behörden die Erhöhung der Hundesteuer von 3 auf 9 Mark jährlich pro Hund, sowie die Einführung einer Steuer für öffentliche Lustbarkeiten und die Erhebung eines Kommunalsteuer-Zuschlages von 50 pCt. zur staatlichen Braumalzsteuer und einer Gemeindesteuer von den in den hiesigen Stadtbezirk eingeführten fremden Bieren und endlich die Erhöhung der Marktstandsgelder beschlossen worden. Allerdings unterliegen diese Beschlüsse noch der Bestätigung des Bezirks-Ausschusses. (E. Z.)

Marienwerder, 30. Oktober. Der Gerichts-Assessor Emil Werner ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Dt. Krone zugelassen worden. — Ein von Herrn Prediger Hammer hierselbst bearbeitetes Gesangbuch wird unter vorstehendem Titel demnächst erscheinen. Dasselbe enthält 49 Kirchenlieder, 54 Choralmelodieen, 20 geistliche Volkslieder und eine doppelte Reihe von liturgischen Chören. Die Melodieen zu einigen Kirchenliedern, welche bei Schulfesten gerne gesungen werden, ferner sämmtliche Volkslieder und liturgische Chöre sind zweistimmig gesetzt worden. Die Noten für eine Männerstimme sind für den Fall hinzugefügt worden, daß Männerstimmen vorhanden sind, die beim Gesange verwandt werden können. Nachdem das Königliche Consistorium der Provinzen Ost- und Westpreußen die Erklärung abgegeben hat, daß gegen die Einführung des Buches von Seiten der Kirche nichts einzuwenden sei, hat die Königliche Regierung hierselbst die Einführung des Schulgesangbuches in den evangelischen Schulen ihres Bezirkes beschlossen, und der Herr Minister der geistlichen Angelegenheiten seine Genehmigung dazu ausgesprochen.

Danzig. 30. Oktober. Minister v. Puttkamer trifft auf einer Reise durch den Danziger Landkreis am 2. November Abends in Danzig ein und nimmt im Hotel du Nord Wohnung. Am nächsten Tage wird die Reise nach dem Neustädter Kreise fortgesetzt. — Der Präsident des neuen westpreußischen Consistoriums, bisheriger Ober-Regierungsrath Grundschöttel in Posen ist mit seiner Familie heute hier eingetroffen. Die Vorarbeiten behufs Einrichtung des hiesigen Consistoriums dürften nunmehr sofort beginnen und es wird die neue Behörde voraussichtlich in 14 Tagen sich constituiren. — Die vom Vorstande des landwirthschaftlichen Darlehenskassenvereins Zoppot gegen die Concurseröffnung erhobene Beschwerde ist von dem hiesigen königlichen Landgericht zurückgewiesen worden. Das Concursverfahren nimmt seinen Fortgang und damit werden den Mitgliedern der Genossenschaft leider trübe Erfahrungen nicht erspart bleiben. (D. Z.)

Schneidemühl, 30. October. Am Donnerstag hielt der Schriftsteller v. Pederzani-Weber aus Berlin in dem hiesigen Bildungsverein einen Vortrag über „Don Carlos“.

Elbing, 30. Oktober. Die Liedertafel gab gestern das erste Winterkonzert für ihre passiven Mitglieder. Das Pult ihres Dirigenten, des früheren Theaterdirektors Schöneck war bekränzt, weil Herr Schöneck an diesem Tage sein 40jähriges Dirigentenjubiläum feierte. Schon als 18jähriger Jüngling schwang Herr Schöneck den Taktstock. (Altpr. Ztg.)

Königsberg, 30. Oktober. Auf dem Segelschiffe „August Backus“ ist vorgestern Abend während der Fahrt über das Frische Haff hierher Meuterei vorgekommen. Der Leichtmatrose und der Halbmann, denen an Stelle des Abendessens Kaffe gereicht wurde, waren damit nicht zufrieden. Nach kurzem Streit kam es zu Thätlichkeiten der beiden Unzufriedenen gegen den Kapitän und den Steuermann, wobei sich die ersteren eiserner Geräthe bedienten, mittels deren sie dem Kapitän mehrere Wunden beigebracht haben, während der Steuermann mit geringeren Verletzungen davon gekommen ist. Indeß auch die beiden Unzufriedenen, welche gleich nach dem Eintreffen des Schiffes im hiesigen Hafen verhaftet wurden, sind vom Kapitän und dem Steuermann nicht unerheblich am Kopfe verletzt worden. (K. H. Z.)

Insterburg, 30. Oktober. Dieser Tage hatte die hiesige Strafkammer in der Revisionsinstanz gegen drei Arbeiter und einen Brennerei-Inspektor aus dem Darkehmer Kreise wegen Steuer-Contravention zu verhandeln. Die in der Vorinstanz gefällten Urtheile lauteten auf viele tausend M., unter Anderem bei dem Inspektor auf mehr als 30000 M. Da Letzterer zu dem neuen Termin nicht erschienen war, wurde an seinem Domicil telegraphisch angefragt, und es ergab sich, daß der Angeklagte seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende gemacht hatte.

Memel, 30. Oktober. Am vergangenen Dienstag überraschte der Hilfsjäger Hippe in dem Walde zur Schäferei einen Holzdieb bei seinem unerlaubten Handwerk. Derselbe ergriff bei der Annäherung des Beamten die Flucht, wurde aber von diesem verfolgt und als er sich eingeholt sah, wandte er sich plötzlich um und versetzte dem Forstbeamten einen Messerstich in die Brust. Glücklicherweise traf der Stich aber

das Taschenbuch, welches zwar ebenso wie die Uniform durchstochen wurde, jedoch ein weiteres Eindringen der Klinge verhinderte, so daß der Beamte unverletzt blieb. Als aber der Dieb zu einem zweiten Stoße ausholte, sprang der Beamte zurück, legte sein Gewehr an und schoß den Angreifer nieder.

Tremessen, 30. Oktober. Das vom Fiskus angekaufte Rittergut Ostrowitte iczemeszynski wird für dessen Rechnung durch einen Herrn v. Rodbertus bewirthschaftet. Das vor 8 Tagen subhastirte Rittergut Wola czewujewska mit einem Flächenraum von 1920 Morgen hat ein Herr Silber aus Dresden für 310 000 Mark erstanden. (O. P.)

Bromberg, 30. Oktober. Ein hiesiger Nichtinnungsmeister, Barbier und Friseur, der als solcher nach dem Vorrecht, welches dieser Innung eingeräumt worden ist, nicht berechtigt ist, einen Lehrling zu halten, war bei der hiesigen Regierung beschuldigt worden, daß er gleichwohl einen Lehrling beschäftige. Infolge dessen ist er von der hiesigen Polizeiverwaltung in eine Strafe von 15 Mark genommen und ihm aufgegeben worden, den Lehrling sofort zu entlassen.

Janowitz, 30. Oktober. In Dombrowo ließ dieser Tage die Frau des Arbeiters Schulz ein zweijähriges Kind ohne Aufsicht in der Stube. Als die Mutter nach einer Stunde zurückkehrte, fand sie ihr Kind mit brennenden Kleidern und besinnungslos neben dem Ofen liegen. Das Kind ist an den starken Brandwunden noch an demselben Tage gestorben. (O. P.)

Lissa b. P., 30. October. Am vorigen Dienstag fand im benachbarten Dorfe Deutsch-Wilke eine Hochzeitsfeier einen plötzlichen und betrübenden Abschluß, weil die Mutter des Bräutigams plötzlich vom Schlage getroffen in die Arme des Bräutigams sank und starb.

Stolp, 29. Oktober. Die Nachricht von einem Morde hält seit heute Morgen unsere Stadt in Aufregung. In dem Garten der Brauerei des Hrn. Louis Ockel wurde die Leiche einer Frau vorgefunden, an welcher Verletzungen wahrgenommen wurden, die voraussichtlich den Tod herbeigeführt haben. Man erkannte in ihr eine Bauersfrau aus dem Dorfe Dammen, welches der Bierfahrer des Herrn Ockel mit einer Fuhre Bier gestern passirt hat, und es lenkte sich bald auf diesen Bierfahrer der Verdacht, den Mord begangen zu haben, da man an den Kisten, welche auf dem Wagen gestanden, und an den Brettern Blutspuren wahrnahm. Vermuthlich ist die Ermordete von dem Bierfahrer auf der Landstraße auf den Wagen genommen, demnächst aus irgend welchen Gründen ermordet und dann merkwürdigerweise mit nach Stolp gebracht worden, wo die Leiche, wie die Spuren ergaben, zunächst in die auf dem Brauereigrundstücke befindliche Kegelbahn gelegt und von hier aus in den Garten geschleppt wurde, wo man sie heute Morgen vorfand. Die Rückkehr des Bierfahrers von der Reise erfolgte gestern in später Abendstunde, so daß der Transport der Leiche nach der Kegelbahn und dem Garten heute Nacht erfolgt sein muß. Die Verhaftung des Verdächtigen ist heute Vormittag erfolgt. (D. Z.)

Lokales.

Thorn, den 1. November.

— [Personalveränderungen innerhalb der hiesigen Garnison.] Dr. Pfauer, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Garn. Arzt in Thorn, mit Pension und seiner bisher. Uniform, der Abschied bewilligt, Dr. Scheller, Stabs- und Bats. Arzt vom 2 Bat. Inf. Regts. Nr. 91, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Garn. Arzt in Thorn, Nitze, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Ulan. Regt. Nr. 8, zum Stabsarzt bei dem Fuß-Art. Regt. Nr. 11, befördert.

— [Ein Kreistag] ist auf Mittwoch, den 17. November, Vormittags 11 Uhr anberaumt. Zur Berathung bezw. Beschlußfassung liegen u. A. folgende Gegenstände vor: Einführung des neu gewählten Kreistagsabgeordneten Herrn Bürgermeisters Temme-Schönsee an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Kauffmann-Schönsee. Prüfung und Beschlußfassung über die Legitimation des neu gewählten Kreistags-Abgeordneten. Mittheilung, daß dem Kreise Thorn aus den landwirthschaftlichen Zöllen des Etatsjahres 1885/86 der Betrag von 9621 M. überwiesen ist. Abänderung des Amortisationsplanes bezüglich der zur Ausführung von Chausseeneubauten aufzunehmenden Anleihe von 610,000 M. Regelung der Gehaltsverhältnisse des Kreisausschuß-Sekretär Jaeger. Bewilligung der Kosten für den Druck der Abtheilungslisten zur Abgeordnetenwahl im Jahre 1885 im Betrage von 31,50 M. Bewilligung von 232 M. für Anschaffung von Thierlymphe zur Ausführung des Impfgeschäfts. Beschlußfassung über die Förderung des Obstbaues. Bewilligung eines Betrages von 300 M. zur Errichtung einer Hufbeschlag-Lehrschmiede in Thorn. Niederschlagung mehrerer Darlehnsforderungen und Wahlen in einzelnen Kommissionen.

— [Mit Rücksicht auf die Vermehrung der Kreisschulinspektionen] hat der Herr Kultusminister angeordnet, daß in den von Kreisschulinspektoren im Hauptamte verwalteten Bezirken zur Bestellung besonderer Ortsschulinspektoren nur dann zu schreiten ist, wenn technisch qualifizirte Personen (Geistliche oder Lehrer) zur Verfügung stehen. Technisch nicht qualifizirte Personen, wie Gutsbesitzer, Bürgermeister, Distriktskommissare rc. sind in Zukunft mit der Führung von Ortsschulinspektionen nicht zu betrauen.

— [In der altstätischen evangelischen Kirche] fand gestern Nachmittag die Jahresfeier des Gustav-Adolph-Vereins statt. Die Predigt hielt Herr Pfarrer Jacobi; dem von demselben erstatteten Jahresbericht entnehmen wir, daß die hiesigen Zweigvereine noch ein Jahr collectiren werden behufs Beschaffung der Mittel zur Umzäunung des Podgorzer Schulgebäudes und alsdann sich die Erbauung einer evangelischen Kirche in der Diözese Thorn angelegen sein lassen werden.

— [Der Kaufmännische Verein] hatte am vergangenen Sonnabend für seine Mitglieder in den Räumen des Artushofes ein Vergnügen veranstaltet, das einen prächtigen Verlauf genommen hat und alle Theilnehmer befriedigte. Besonders gefiel das von der Kapelle des 61. Rgts. ausgeführte Konzert.

— [Fortbildungsschulen.] Verschiedene Blätter melden, die Staatsregierung habe für die in Westpreußen allgemein einzuführenden Zwangs-Fortbildungsschulen den Sonntag Vormittag als Unterrichtszeit mit der alleinigen Einschränkung bestimmt, daß während des Hauptgottesdienstes kein Unterricht stattfinden darf.

— [Der Lokal-Verband deutscher Zimmerleute] hielt gestern Nachmittag im „Goldenen Hirsch“ eine General-Versammlung ab behufs Wahl des gesammten Vorstandes. Mehr den 50 Zimmerleute hatten sich eingefunden, die nach einer Ansprache des Herrn Mikoszynski, der namentlich das bereits festgestellte Statut nach allen Seiten hin beleuchtete, fast sämmtlich dem Verbande beitraten. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Joseph Mikoszynski (Vorsitzender), Gustav Ritter (Stellvertreter), Hermann Bartlewski (Kassirer), Gottlieb Hardt (Schriftführer), Ignotz Straszewski (Stellvertreter), Robert Luckow (Revisor), Julius Müller (Stellvertreter), Johann Mruczkowski (Kontroleur), Friedrich Stolz (Stellvertreter).

— [Wandergewerbe.] Diejenigen Gewerbetreibenden, welche im nächstfolgenden Jahre ein Wandergewerbe betreiben wollen, haben ihre desfallsigen Anträge bei dem Amtsvorsteher resp. der Polizeiverwaltung ihres Wohnorts spätestens bis zum 10. Nov. d. J. anzubringen.

— [Stadttheater.] Die Leistungen der Fischmenschen Kapitän James und Miß Lorli haben auch hier Bewunderung hervorgerufen, so daß wir die heutige Vorstellung wirklich empfehlen können. — Die Mitglieder unseres Theaters haben Sonnabend und gestern durchweg Tüchtiges geleistet.

— [Gefunden] sind gestern Nachmittag in der Nähe von Grünhof eine schwarze Schaffellmütze und auf dem neustädtischen Markt der Schlußtheil einer goldenen Uhrkette (Karabinerschloß.) Eigenthümer wollen sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 12 Personen; ein Arbeiter, weil er sich einen Korb von einem Korbmacher auf einige Stunden, ohne dessen Wissen — geborgt hatte; ein auswärtiger Schuhmacher der im Rausche die Vorübergehenden belästigte; ein Junge hatte ein Portomonnaie gefunden und behalten, bei seiner Ermittelung gab er an, daß er geglaubt habe, das Polizeibureau sei Sonntags geschlossen; ein taubstummer Bürstenmacher wegen wiederholten Diebstahls von Stiefeln.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt seit gestern, weiteres Wachswasser steht zu erwarten, da nach heute hier eingegangenen Privatnachrichten in Zawichost das Wasser seit einigen Tagen um 4 Fuß gestiegen ist.

Eingesandt.

Strasburg, 31. Oktober 1886.

Auf Ihren „§§ Artikel Strasburg 29 Oktober“ muß ich Folgendes erwidern: Dem Schreiber der Zeilen, die in der Thorner Ostdeutschen Zeitung unter §§ Strasburg erschienen, muß ich geradezu ins Gesicht sagen, daß er von den in seinem Artikel behandelten hiesigen Verhältnissen keine Ahnung hat. Vor allem hat Strasburg keineswegs solch einen Mangel an Getreidehändlern, wie ihn derselbe schildert; im Gegentheil hat sich die Zahl derselben seit einiger Zeit bedeutend vermehrt und daß deshalb, wie es ja überall der Fall ist, wo Konkurrenz herrscht, jeder Händler selbst den kleinsten Posten zu kaufen sucht und jeder den möglichst höchsten Preis zahlt, das sieht wohl sogar ein Uneingeweihter ein. Damit fällt die Behauptung des Verfassers jener Zeilen, daß die kleineren ländlichen Besitzer unserer Gegend ihr Getreide unter marktmäßigen Preisen absetzen müssen, in ein nichts zusammen. Allerdings werden sich durch die Eröffnung der Bahn die Verhältnisse etwas günstiger gestalten, aber nicht, wie Schreiber meint, für die Getreidehändler, sondern für die Getreideproduzenten. Deshalb ist es denn doch sehr fraglich, ob etwa zuziehende Händler so „reichlich“ ihre Rechnung finden werden. Was die letzten Worte des Schreibers betrifft, „daß Speicher für geringen Miethszins zu haben sind“, so lassen diese im Unterzeichneten die nicht so unwahrscheinliche Vermuthung aufsteigen, daß derselbe vielleicht selbst einen Speicher zu verpachten hat und sich auf diese Weise die Kosten einer etwaigen Annonce ersparen will.

Spiritus-Depesche.

Königsberg 1. November.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco 37 00 Brf. 36,75 Geld 36,75 bez.
November 36.75 „ —,— „ —.—

Telegraphisch Börsen-Depesche.

Berlin, 1. November.

		1. November	29. Oktbr
Fonds: schwach, Renten gedrückt.			
Russische Banknoten		192,75	193,55
Warschau 8 Tage		192,35	193,40
Pr. 4% Consols		105,90	105,80
Polnische Pfandbriefe 5%		60,50	60,70
do. Liquid. Pfandbriefe		56,10	56,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99.50	99,50
Credit-Actien		458,50	460,00
Oesterr Banknoten		163,50	163,30
Disconto-Comm.-Anth.		211,30	212,00
Weizen: gelb	Novbr.-Dezembr.	148,70	149,50
	April-Mai	157,00	157.75
	Loco in New-York	84½	84½
Roggen:	loco	128,00	127,00
	Novbr.-Dezembr.	127,50	127,20
	April-Mai	131,00	127,20
	Mai-Juni	131,50	130,70
Rüböl:	Novbr.-Dezembr.	44,60	44 60
	April-Mai	45,70	45 60
Spiritus:	loco	36 10	36 20
	Novbr.-Dezembr.	36,50	36 60
	April-Mai	38 00	38 00

Wechsel-Discont 3½%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4, für andere Effekten pp. 4½%.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 1. November sind eingegangen: W. Mekelburg von J. Lilienstern-Dubienka an Ordre und J. Nütgas Stettin und Schulitz 4 Traften 80 Kiefern-Balken, 979 doppelte und 7020 einfache Kiefern-Schwellen, 5267 Kiefern-Mauerlatten; J. Nessel von Jonas Rosenzweig-Lemberg an Verkauf Danzig und Stettin 3 Traften 745 Eichen-Plangons, 779 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 1000 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 3080 doppelte und einfache Eichen-Schwellen, 382 Kiefern-Mauerlatten und 281 Kiefern-Timber, 107 kief. Sleeper, 13190 eich. Stabholz, 36 eich. Bretter und 90 eich. Planken; T. Kozlowski von M. Soldowicz-Pinski an L. Goldhaber, 6 Traften 7 eich. Plangons, 2536 kief. Balken, 2 dreifache Weichen, 1205 doppelte Weichen, 2474 Weichen, 13 dreifache, 1737 doppelte und 6590 einfache eich. Schwellen, 5596 kief. Sleeper, 245 eich Stabholz; J Giebrock von Aron Blatt-Ulanow an Verkauf Thorn, 2 Traften 238 doppelte und 439 einfache eich. Schwellen, 2710 kief. Mauerlatten; A Seniuk von J Wegener-Korczlak an Ordre Danzig-Stettin, 6 Traften 7534 doppelte und einfache kieferne Schwellen, 7685 doppelte und einfache eich. Schwellen, 8618 kief. Mauerlatten, 2589 kief. Sleeper und 14667 eich. Stabholz.

Telegraphische Depesche

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Tirnowa, 1. November. Die Sobranje wurde mit einer von Stambulow, Maraveloff und Mutkuroff unterzeichneten Botschaft eröffnet, worin die Regentschaft ihre Ueberzeugung ausspricht, daß die Sobranje einen Fürsten wählen wird welcher sein Leben der Aufgabe widmet, die Freiheit und die Interessen des Vaterlandes zu schützen und die Nation auf den Weg des Fortschritts zu größerem Ruhm zu führen. Die Sobranje nahm die Bureauwahl vor.

Sonnabend den 30. d. M. Abends 11¾ Uhr entschlief nach langem Leiden meine mir unvergeßliche Gattin

Julie Senkpeil
geb. **Handel**

im Alter von 28 Jahren, welches ich allen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend tief betrübt anzeige.

Thorn, 30 Oktober 1886.

Reinhold Senkpeil.

Die Beerdigung findet Dienstag den 2. Novbr. Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Gerechtestr. 102 aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 3. November d. J.
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Rechnung der Krankenhaus-Kasse pro 1. April 1884/85;
2. Mittheilung des Magistrats von der Herabsetzung des Wechseldisconts bei der Sparkasse von 6 auf 5 % vom 8. Oktober d. J. ab;
3. Betriebsbericht der Gasanstalt pro August 1886;
4. Mittheilung des Berichts über die Fleischschau im städt. Schlachthause während des Sommersemesters 1886;
5. Antrag auf Genehmigung zur Uebertragung des Miethsrechts an dem rathhäusl. Gewölbe Nr. 24 auf den Bäckermeister Dombrowski;
6. Antrag auf Genehmigung zur vorläufigen Nichtherabsetzung des Zinsfußes für städt. Hypotheken-Kapitalien;
7. Mittheilung des Gesuchs mehrerer städt. Beamten um anderweitige Normirung ihres Gehalts resp. Erhöhung desselben;
8. Wahl von 2 Beisitzern und 2 Stellvertretern des Wahlvorstandes für die Wahl der Stadtverordneten am 15/17 Novbr. d. J.;
9. Rechnung der Gasanstalts-Kasse pro 1. April 1884/85;
10. Rechnung der Depositen-Kasse pro 1. April 1884/85;
11. Betriebsbericht der Gasanstalt pro September 1886;
12. Antrag auf Bewilligung einer Remuneration von 330 M. an einen städt. Beamten;
13. Antrag auf Genehmigung zur pachtfreien Benutzung des Eises auf dem sog. todten Weichselarm durch die Hrn Gebrüder Engel;
14. Antrag auf Genehmigung bei Neuverpachtung der Leib'tscher Chausseegeld-Hebestelle die Bedingung aufzunehmen, daß die nach und vom Fort I verkehrenden Militairs und die zu diesem Verkehr benutzten Fuhrwerke, auch bei der Rückfahrt vom Chausseegelde befreit sein sollen;
15. Antrag auf Genehmigung zur pfandfreien Abschreibung des Grundstücks, Neustadt Nr. 50 für die darauf haftenden städt. Hypotheken-Kapitalien;
16. Antrag auf Bewilligung einer persönlichen Gehaltszulage an einen städt. Beamten;
17. Rechnung der städt. Feuersocietäts-Kasse pro 1885;
18. Rechnung des Depositoriums der milden Stiftungen pro 1885;
19. Etatsüberschreitung von 536 M. bei Tit. VI. pos. 1 des Kämmerei-Etats;
20. Etatsüberschreitung von 52 M. 9? Pf. bei Tit. II. ad. 3 der Elenden-Hospitals-Kasse;
21. Antrag auf Bewilligung einer Umzugskosten-Entschädigung von 45 M. an den Hilfsförster Schliewert;
22. Etatsüberschreitung bei Titel VI. des Forstetats bis zum Betrag von 300 M.;
23. Mittheilung von der beschlossenen Nivellirung und Neupflasterung der Hundegasse;
24. Antrag auf Genehmigung zum Engagement des Civil-Ingenieur Luck rt;
25. Protokoll über die Kassenrevision vom 31. Oktober 1886.

Thorn, den 29. Oktober 1886.

gez. **Boethke,**
Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate October u. November cr. resp. für die Monate October / December cr. wird

in der Knaben-Mittelschule
am Donnerstag den 4. d. Mts.
von Morgens 8½ Uhr ab
in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Freitag den 5. d. Mts.
von Morgens 8½ Uhr ab

erfolgen.

Thorn, den 1. November 1886.

Der Magistrat.

Eine **rothe Korallen-Brosche** ist am Sonntag vom altstädtischen Markt bis zur Fürstenkrone Bromb. Vorst. **verloren.** Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen **Belohnung** im **Polizei-Bureau** abzugeben

Zur Winter-Saison

empfehle in **sehr großer Auswahl** nachstehende Artikel zu **sehr billigen Preisen.**

woll. Damen-, Herren- & Kinderwesten,
Filz-, Tuch- und gestickte Röcke,
wollene Tricot- u. Kinderkleidchen, wollene Strümpfe,
Camisols & Beinkleider
in **sämmtlichen Qualitäten.**

Winter-Tricottaillen
in **sehr großer Auswahl** Stück von **M. 5,00** an.

Strickwolle,
Zephyr-, Castor-, Moos-, Gobelin- & Mohairwolle
zu bekannt **billigen Preisen.**

Regenschirme
in bekannt **größter Auswahl** von den **billigsten** bis zu den **elegantesten** auf Lager.

Artikel zur Damenschneiderei
als Knöpfe, Borten, Perlbesätze, Perleinsätze,
Pelz- u. Federbesätze,
Plüsche und Sammete
in **allen Farben** stets vorräthig.

Mein **Lager** in **garnirten und ungarnirten**

Winterhüten

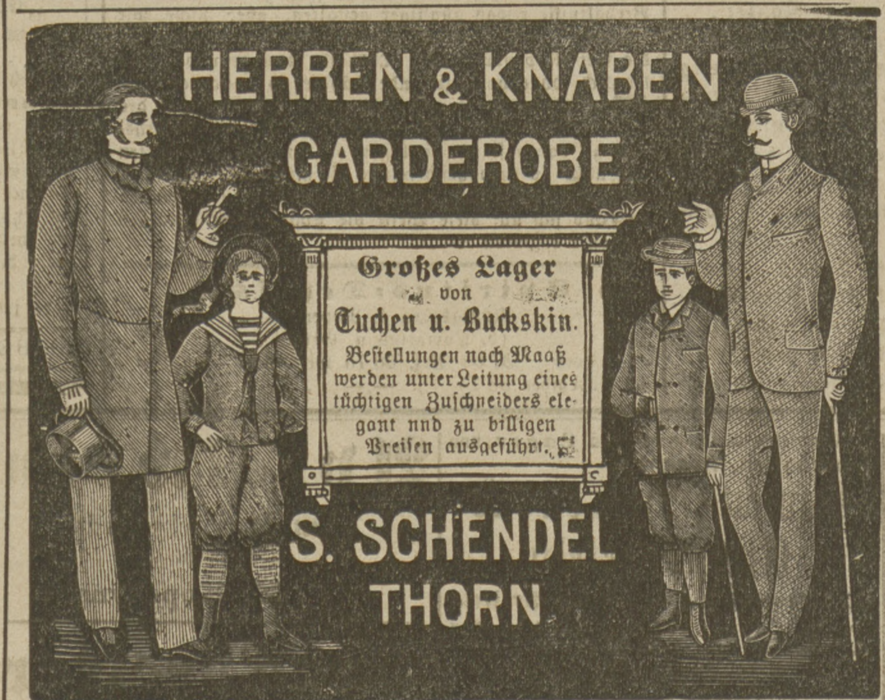
ist aufs **reichhaltigste** sortirt und empfehle dieselben zu **soliden Preisen.**

Neu!! Neu!!

Bulgaren-Baschliks
in **reicher Auswahl** von **Mk. 4,00** an.

Schleier in allen Farben vorräthig.
Großes Lager in Corsetts.

Julius Gembicki,
Breite Straße 83.



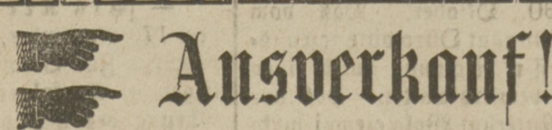
Eine neue Sendung

Winter-Mäntel

in den
neuesten Facons

sind eingetroffen und empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

Gustav Elias.



Ausverkauf!

Wegen Auflösung meines Geschäfts verkaufe ich

deutsche und ausländische

Stoffe

zu Anzügen, Paletots 2c.
zu außergewöhnlich **billigen Preisen.**

Anzüge nach Maaß
liefere ich in bekannt **guter Ausführung** schon für
40 Mark.

Die Ladeneinrichtung, Geldspind, Kronen u. Hängelampen, 3 Nähmaschinen, Bügeltische, gebe sehr billig ab.

M. Ziegel.

Damen-Mäntel

größte Auswahl, sehr billig, bei
Bernhard Benjamin,
Breite-Straße.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die östliche Seite der Straße „An der Mauer" zwischen der Paulinerbrückstraße und dem städtischen Thurm Altstadt 401 ist, nachdem gegen denselben Einwendungen nicht erhoben sind, durch Magistratsbeschluß vom 29. October 1886 gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, förmlich festgestellt und liegt in unserem Bureau I von heute ab bis zum **8. November d. Js.** zu Jedermanns Einsicht offen.

Thorn, den 29. October 1886.

Der Magistrat.

Porter, gut, flaschenreif von Barclay Perkins & Co., London, 9 Flaschen **3 Mk.** **E. Szyminski.**

Fortsetzung der Auktion am 2. November cr. in der Brückenstraße Nr. 19 von 11 Uhr ab, es kommen noch folgende Gegenstände zum Verkauf: **1 Schreibpult, 1 Getreideharfe, 1 mah. Ausziehtisch, 1 Küchenspind, 1 Spiegel u. diverse Tische u. Stühle** 2c.
W. Wilckens, Auktionator.

E. m. Zim bill. z. verm. Neustadt 147/48, 2 Tr.

Ein m. Zim. z. verm. Schuhmacherstr. 354.

2 möbl. Zim. sof. zu verm. Schülerstr. 410

1 gut m. Z. z. verm. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

1 mö. Z. u. Kab. z. v. part. Ger.-Str. 122/23

Kellerwoh., 2 Stub. Kam. z. v. Annenst. 181

1 m. Z. sof. z. verm. S. Grollmann, Juwel.

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.

1 gr. u. 1 kl. Vorderzimmer fein möblirt mit **Pianino-Benutzung,** separatem Eingang Beletage Schülerstr. 413 von sofort zu vermiethen.

1 möbl. Zim. für 1—2 Herren mit od. ohne Pension part. z. verm. Windstr. 164.

1 möbl. Zim. u. Kabinet mit auch ohne Burschengelaß. Heiligegeiststr. 201/3, part.

Ein Laden mit oder ohne Wohnung zu vermiethen vom 1. Januar. **Schülerstr. 413.**

Mein Haus **Neue Culmer Vorstadt** ist zu verkaufen. **Papke.**

Breite-Str. 443 ist eine **neu renovirte Wohnung** zu verm. **Th. Ruckardt.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen. Seglerstraße 105.

2 kleine Wohnungen sofort zu vermiethen Kl. Gerberstr. 71.

Die Beletage, renovirt 5 Zimmer 2c und eine große Parterre-Wohnung welche sich zu jedem Geschäft eignet, auch Pferdeställe, sind von sofort zu vermiethen. Altthornerstraße 233.

Das Haus Brückenstr. 17 ist unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Näheres daselbst 2 Tr.

1 Laden von sofort oder 1. Januar zu verm. Coppernikusstr. 206.

Mein neuerbautes massives Wohnhaus mit 4 Wohnungen nebst mas. Stall und Waschküche beabsichtige zu verkaufen u. wollen sich Käufer bei mir meld. **Ferdinand Schulz,** Maurergeselle Gr. Mocker gegenüber der **Hirschfeld'schen** Spritfabrik.

Möblirte und unmöblirte Zimmer sogleich zu haben **Brückenstr. 19, 1 Tr.** rechts. Passend zum Comptoir.

Das f. möbl. Zimmer bis jetzt bewohnt von Herrn Assessor **Herrnberg** ist versetzungshalber von sogleich zu vermiethen. Heiligegeiststraße 176.

Die von Herrn **Gabali** bewohnte 3 Etage, Johannisstr. Nr. 101 ist von **sofort** zu verm. Auskunft ertheilt Herr
C. Neuber, Baderstr. 56.

Stube und Alkoven nebst Zubehör von sofort zu verm. **W. Goetze,** Butterstr. 146.

Ein m. Zim. z. verm. Brückenstr. 14, 2 Tr.

Ein möbl. Zimmer per sofort zu vermiethen. Elisabethstr. 267 III.

Ein freundl. m. Zim. u. Kab. auf Wunsch a Bschgl. z. verm. Catharinenstr 205, 2 Tr.

1 möbl. Zimmer mit Beköstigung zu vermiethen. Schülerstr. 410, 1 Tr.

Wohnung 3 Zim., Küche u. Zubeh., von kindl. Ehepaar, sofort oder pr. 1. April k. J., 1 Trp., gesucht. Off. mit Preisangabe Chfr. **M.** in der Expedition abzugeben.

Ressource.

Das **Gesellschaftslocal** befindet sich von heute an in den beiden rechts gelegenen Zimmern des Restaurants des Herrn **Georg Voss** in der **Baderstraße.**

Thorn, 1. November 1886.

Der Vorstand.

Aula des Gymnasiums.

Mittwoch, den 3. Novemb[er]
I. österreichisches

Damen-Quartett

Numm. Billets **1,50.**
E. F. Schwartz.

Stadttheater in Thorn.

Dienstag, den 2. November
Gastspiel des Herrn **Gustav Fraedrich** und der Frau **Adelaide Fraedrich** vom Carl Schultze-Theater in Hamburg.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von J. Strauß.

Hierzu eine Beilage.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.